

nommen und neben ihm, als dem „Vorsteher“ vier Älteste und ein Oberältester gewählt, auf welche die Leitung der Gemeinde übertragen wurde. Dieser neu geschlossene Bund wurde am 13. August des Jahres durch den gemeinsamen Genuß des heiligen Abendmahles in der Kirche zu Berthelsdorf, wohin sie eingepfarrt waren, ihnen versiegelt. „Sie lernten lieben“ heißt es davon in dem Diarium.\*)

Die Parochialverbindung mit der lutherischen Kirche in Berthelsdorf, an welcher Andr. Rothe anfangs Pfarrer war, bestand bis zum Jahre 1756. Während die Einwohner Herrnhuts mit allen amtlichen Kasualien dahin gewiesen waren, hatten sie außerdem in dem Betsaal des sogenannten „großen Hauses“ in Herrnhut Erbauungsstunden, die von dem Grafen und anderen Mitgliedern der Gemeinde gehalten und fleißig besucht wurden. Im letztgenannten Jahr, als die Zahl der Gemeinglieder und Ortseinwohner stark angewachsen war, wurde das Parochial-Verhältnis zu Berthelsdorf gelöst, indem zwischen dem Pfarrer in Berthelsdorf und der Gemeinde in Herrnhut ein Rezeß abgeschlossen wurde, nach welchem Herrnhut einen eigenen Prediger berufen sollte, für dessen Unterhalt allein zu sorgen diese Gemeinde sich anheischig machte, ohne das Berthelsdorfer Kirchenärar zu beschweren, oder des dortigen Pfarrers Einkünfte zu kürzen. Als Ablösungssumme wurden 1400 Taler an die Berthelsdorfer Kirche bezahlt, wogegen der Pfarrer für sich und seine Nachfolger allen kirchlichen Verrichtungen in Herrnhut entsagte.

Bei Entstehung und Ausbreitung der von Herrnhut ausgehenden Heidenmissionen hatte sich die Notwendigkeit der Predigerordination, anderen Kirchen gegenüber, gezeigt. Da diese aber von den evangelischen Kirchen Deutschlands, welche die Herrnhuter Gemeinde für eine Sekte ansahen, nicht zu erlangen war, so wandte sich Zinzendorf in den Jahren 1734 und 1735 an den Senior (Bischof) der alten mährischen Bruderkirche, deren Reste noch in Posen in einigen Unitätsgemeinen vorhanden waren, an Dan. Ernst Jablonsky, derzeit Hofprediger in Berlin, mit der Bitte um Übertragung dieses Bischofsamtes auf die erneuerte Brüder-Unität,\*\*) was ihm auch mit Zustimmung

\*) Diarium-Chronik der Gemeinde in Herrnhut.

\*\*) Merkwürdiger Weise wurde dieser Dienst jenen

des damaligen preußischen Königs gewährt wurde. Infolgedessen erhielt der Mähre David Mitschmann am 13. März 1735 von Jablonsky die Bischofsordination zunächst für die Heidenmission; und dies wurde der erste Schritt zur Wiederaufrichtung der alten Bruderkirche in der evangelischen Brüdergemeinde.

Durch die Einwanderungen aus Mähren, die noch eine Reihe von Jahren fortgingen, war die Aufmerksamkeit sowohl der sächsischen Landesregierung, als auch des kaiserlichen Hofes in Wien auf die neuentstandene Gemeinde gelenkt worden, was zur Folge hatte, daß in den Jahren 1732, 1736 und 1748 der Regierung Kommissionen in Herrnhut erschienen und daselbst Untersuchungen sowohl inbetreff der Auswanderungen aus Österreich, als auch des inneren Zustandes der stetig wachsenden Gemeinde vornahmen. Das jedesmalige Ergebnis war, daß jene Emigrationen aus freier Entschließung mit Darangabe von Hab und Gut stattgefunden hatten, und daß andererseits die Mitglieder der erneuerten Bruderkirche als ächte augsburgische Konfessionsverwandte anerkannt wurden, deren von der alten Bruderkirche ererbte Disziplin und Verfassung nicht gehindert werden sollte.

Dieses Erbe bestand, neben äußerlichen Ordnungen, in einer speziellen Seelsorge, Einteilung der Glieder nach Alter und Geschlecht in sogenannte „Chöre“ (der Verheirateten, der Ledigen, der Verwitweten und Kinder), welche zum Teil in eigenen Häusern zusammen wohnten und ihre speziellen Erbauungsstunden hatten. Für diese innere Tätigkeit waren Gemeinämter, wie das der Ermahner, der Helfer, der Aufseher, der Diener etc., geschaffen worden, alles zu dem Zweck, die Seelen zu erwecken, zu leiten, in der Wahrheit zu befestigen und die Gemeinschaft unter einander zu erhalten.

Aber auch nach außen richtete sich, durch Zinzendorf veranlaßt, die Tätigkeit der Gemeinde; man suchte auch nach dieser Seite hin Gemeinschaft und Bekanntschaft. Schon 1727 ging Christian David in das katholische Schlesien und

Posener Unitätsgemeinen in neuerer Zeit dadurch erwiedert, daß im Jahre 1844 Konsistorialrat Dr. Siedler zu Posen und 1883 Konsistorialrat Dr. Borgius von ebendort die, in jenen Gemeinden durch Versäumnis erloschene Senioratsweihe in Herrnhut erhielt und so ihre Bischofs-Succession aufrecht erhalten blieb.